

Interview mit unseren hphv-Spitzenkandidaten

Das folgende Interview ist ein Auszug aus der dlh-Wahlkampfzeit-schrift. Unsere hphv-Spitzenkandidaten für den Hauptpersonalrat, Annabel Fee und Peter Natus, geben Antworten auf aktuelle bildungs- und berufspolitische Fragen.

? Das Kultusministerium verkündet immer wieder, dass es auch weiterhin kräftig »in seine Schule« investieren werde. Unternimmt das Land Hessen wirklich genug?

ANNABEL FEE: Am Beispiel des Digitalpakts wird deutlich, dass zwar lobenswerterweise aktuell hohe Summen in das System gegeben werden, jedoch fehlt eine mittel- und langfristige Aufstellung und Transparenz der Folgekosten. Ich finde es sehr attraktiv, dass die Schulen mit neuen Smartboards und Endgeräten ausgestattet werden, wer übernimmt aber realistisch gesehen die Wartung und Instandhaltung? Die IT-Fachkräfte, von denen die Rede ist, müssen erst noch gefunden werden, ich bezweifle, dass es auf dem Arbeitsmarkt genügend ITler gibt, die es unbedingt in die Schulen drängt. Dafür wird in der freien Wirtschaft einfach zu gut bezahlt.

PETER NATUS: Es ist natürlich erfreulich, dass die Ausgaben im Bildungsbereich gesteigert wurden. Ich befürchte jedoch, dass der Digitalpakt mittelfristig nur eine relativ schwache Wirkung erzielen wird. Es reicht nicht,

dass man punktuell – in Zeiten von Corona – relativ viel Geld in die Hand nimmt und lediglich kosmetische Reparaturen vornimmt. Dass man jetzt allen Lehrkräften dienstliche Endgeräte, sprich Laptops oder Notebooks, zur Verfügung stellen möchte, ist sicherlich gut gemeint, jedoch sollte man den Effekt nicht überschätzen, weil die Fragen von Wartung und Support, aber auch Kompatibilität nicht wirklich geklärt sind.

? Mal angenommen, Sie würden ab morgen das Amt des Kultusministers übernehmen: Was würden Sie sofort ändern wollen?

FEE: Ich würde sofort ein Schulfach 'Medien/Medienkompetenz/Social Media' einführen, damit Schülerinnen und Schüler nicht nur den Umgang mit der Hardware erlernen, sondern auch das kritische Denkvermögen nicht verloren geht. Dafür bedarf es natürlich auch einer fundierten Ausbildung/Fortbildungen der Lehrkräfte, die ein solches Schulfach unterrichten können, sowie dienstlicher Endgeräte (Dienstlaptop oder Tablet) für alle Lehrkräfte. >>

NATUS: Ich würde mich dafür einsetzen, dass sich die Lehrkräfte wieder in erster Linie auf ihr Kerngeschäft, den Unterricht, konzentrieren können. Die Arbeitszeit ist nach wie vor viel zu hoch, aber auch Bürokratie und Zusatzaufgaben belasten unnötigerweise das persönliche Zeitbudget von Lehrkräften im Schulalltag. Um es konkret zu machen: Es ist nicht die Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern, sich um funktionierendes Internet zu kümmern. Der IT-Support ist kein Bestandteil der Lehrerausbildung, und das ist auch richtig so!

? **Woran hakt es denn im Alltag?**
? **Viele Lehrer wirken ausgebrannt, die Überlastungsanzeigen der Schulen nehmen stetig zu. Mit welchen realen Problemen haben Hessens Lehrkräfte zu kämpfen?**

NATUS: Das Gefühl der Ohnmacht nimmt permanent zu. Seit Jahren werden Hessens Schulen mit einer Vielzahl von Reformen überzogen, immer mehr Gesetze, Verordnungen und Erlasse gibt es, ohne dass dadurch der Unterricht besser geworden wäre. Das subjektive Gefühl, aber auch die konkrete Gefahr gegen etwas zu verstoßen, etwas zu übersehen, haben zugenommen. Wie lange eine Lehrkraft ein Handy, das ohne Erlaubnis im Unterricht genutzt wurde, wegnehmen darf, ist zum Beispiel schon eine Frage von besonderer Tragweite. Es ist aber nicht nur ein rechtliches Problem. Zu viel muss nebenher gemacht und koordiniert werden. Ein konkretes Beispiel: Es ist oftmals sehr schwierig, angesichts der vielen Projekte und Aufgaben einen Termin für eine Klassenarbeit zu finden, an dem auch alle Schülerinnen und Schüler da sind. Auch so etwas erzeugt zusätzlichen Stress.

FEE: Prinzipiell bildet die Stärkung des Deutschunterrichts die Basis für eine erfolgreiche Schul- und Berufslaufbahn. Ich denke, dass es schon ab dem Kindergartenalter sinnvoll wäre, Vorlaufkurse zur Vorbereitung auf den Deutschunterricht in den Grundschulen zu implementieren. Dazu gehören für mich insbesondere eine gründliche

Sprachbildung und eine nachhaltige Sprachförderung in Wort und Schrift.

? **Die Attraktivität des Lehrberufs muss besser werden, da sind sich alle einig: Was braucht es, um junge Schulabsolventen davon zu überzeugen, ein Lehramtsstudium aufzunehmen?**

NATUS: Der Lehrerberuf ist schon etwas Besonderes, man arbeitet mit jungen Menschen, begleitet ihren schulischen Werdegang, fungiert als Wissensvermittler, Pädagoge und Vorbild. Trotzdem reicht es nicht, ausschließlich auf Idealismus zu setzen: Es hängt auch an einer attraktiven Bezahlung. Wer glaubt, mit Nullrunden oder Beihilfekürzungen die richtigen Signale aussenden zu können, der irrt. Eine neue zusätzliche Erfahrungsstufe, mehr A14-Stellen, mehr Aufstiegsmöglichkeiten, das sorgt für Lehrkräftenachwuchs. Die angehenden Studierenden vergleichen doch die Berufsbilder. Und früher oder später rücken die Verdienstmöglichkeiten in den Fokus. Wer die besten Lehrkräfte haben will, der muss das bei Tarifverhandlungen auch deutlich machen.

FEE: In vielen Berufen mit vergleichbarer akademischer Ausbildung wird besser bezahlt, was dazu führt, dass zum Beispiel gerade Absolventen in naturwissenschaftlichen Fächern bzw. Informatik promovieren und/oder in Wirtschaftsunternehmen attraktivere Angebote bekommen. Dazu zählen unter anderem ein volles 13. Monatsgehalt oder das Urlaubsgeld.

? **Was entgegnet man, wenn im Kollegium behauptet wird, Gewerkschaften würden sowieso nichts erreichen. Warum sollte man zur Wahl gehen?**

NATUS: Als Einzelner erreicht man nur sehr wenig. Wer einmal versucht hat, die Schule zu wechseln, sei es in einen benachbarten Bezirk, in ein anderes Staatliches Schulamt oder gar ein anderes Bundesland, der weiß, dass es ohne Interessenvertretung schwer wird. Abordnungen, Versetzungen, Beförderungen, Hilfe bei juristischen Auseinandersetzungen, das

geht nur schwer alleine gut voran. Eine Dienstvereinbarung kann nun mal nur ein Personalrat aushandeln. Und hier ist der Organisationsgrad einer Lehrerergewerkschaft ein starker Rückhalt. Deswegen braucht es eine hohe Wahlbeteiligung und ein gutes Ergebnis für den dlh!

FEE: Mit dem Gang zur Wahlurne stärken Sie unser Mitspracherecht in den Gremien der hessischen Personalvertretungen. In meinem Fall ist es die Arbeit im Hauptpersonalrat am Kultusministerium, wo wir als Gremium frühzeitig bei der Erstellung von Erlassen und Verordnungen eingebunden werden. Wir können in diesem Zusammenhang zum Beispiel auch schulformbezogene Forderungen stellen oder bei 'Fehlern' oder Missständen, die wir erkennen, eingreifen.

? **Im Interview haben wir nun viele Meinungen zu verschiedenen bildungspolitischen Fragestellungen von Ihnen gehört, aus den verschiedenen Schulformen: Was eint Sie denn nun als dlh, warum sind Sie gemeinsam stark?**

FEE: Uns alle eint der Gedanke eines starken und differenzierten Schulsystems. Wir als 'Experten-Lehrkräfte' vor Ort (an den Grundschulen, Förderschulen, Gesamtschulen, HR-Schulen, Gymnasien und Berufsschulen) bündeln unser Wissen und tragen es im Rahmen des DLH zusammen. Dabei haben wir einen Blick auf das 'große ganze' System und können die individuellen Probleme an den unterschiedlichen Schulformen schnell erkennen und daraus konkrete Forderungen ableiten.

NATUS: Der Philologenverband, glb und VDL beurteilen die Schulpolitik aus ihrem jeweiligen, verbandsspezifischen Blickwinkel. Das wird gerne von konkurrierenden Gewerkschaften als Manko dargestellt. Wir haben aber dadurch viel mehr Kompetenz in der jeweiligen Schulform. Dann in einem zweiten Schritt gemeinsam im dlh zu versuchen, die schulformspezifischen Fragestellungen in gemeinsames Handeln umzusetzen, das ist die Besonderheit, die den dlh ausmacht.

? Warum braucht es dann noch den Hessischen Beamtenbund?

NATUS: Es gibt eine Vielzahl von Themen, die für Beamte und Tarifbeschäftigte insgesamt von Bedeutung sind. Die seit Jahren zunehmende Gewalt gegen Beschäftigte im öffentlichen Dienst ist beispielsweise ein solches Thema. Und am Beispiel der anhängigen Klagen gegen die Besoldungsrunden 2015/2016 sieht man, dass der dbb Interessen sehr gut bündeln kann und auch in Besoldungsfragen grundsätzlich sehr durchsetzungsstark ist. Lehrerwerkschaften wären alleine zu

schwach hierfür. Schlussendlich geht es auch darum, dass die Bürgerinnen und Bürger einen gut funktionierenden Staat wollen. Und der braucht nicht nur motivierte Lehrkräfte, sondern zum Beispiel auch gut ausgebildete Polizisten.

FEE: Am Beispiel der vom dbb beauftragten Umfrage zum Thema 'Gewalt

gegen Beamte' wird deutlich, wie wichtig ein starker Dachverband ist, der uns auch berufsübergreifend schützt und dadurch die Position für Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst stärker verankert. Auch wenn es pathetisch klingen mag, aber nur gemeinsam sind wir stark und haben eine größere Außenwirkung.

*Wählen Sie Hessens
(Listen-)Nummer 1 – den*

dlh
Deutscher
Lehrerverband
Hessen